

Die Zukunft ist kreisrund

Der aktuell viel zu hohe Ressourcenverbrauch ist selbst der größte Treiber der Kreislaufwirtschaft, sagt Rainer Pamminger vom Forschungsbereich ECODESIGN an der TU Wien.

Text Werner Sturmberger

Warum sollte man sich mit Kreislaufwirtschaft beschäftigen?

Der Erdüberlastungstag fand in Österreich heuer am 7. April statt. Noch in den 1970er-Jahren hat man aber genau so viele Ressourcen verbraucht, wie die Erde in einem Jahr regenerieren konnte. Beim aktuellen Ressourcenverbrauch würden wir aber selbst mit zwei Erden nicht auskommen. Wir haben schlicht und ergreifend keine andere Option als Kreislaufwirtschaft, weil wir nicht endlos Rohstoffe importieren können, sondern nutzen müssen, was da ist.

Wie funktioniert Kreislaufwirtschaft?

Prinzipiell unterscheidet man die Material-, Komponenten- und Produktebene. Wird lediglich das Material weitergenutzt, spricht man

von Recycling. Am besten ist es aber, ganze Produkte wiederzuverwerten und weiterzunutzen, damit die für die Entwicklung und Herstellung benötigten Ressourcen erhalten bleiben.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung dabei?

In vielen Fällen ist sie mit noch mehr Energieverbrauch verknüpft. Sie kann aber auch einen Beitrag leisten. Das beweisen einerseits Sharing-Plattformen, aber auch Technologien wie Building Information Modeling. Damit wird es etwa möglich, ein digitales Abbild eines Gebäudes zu erstellen, das einen genauen Überblick über verwendete Komponenten liefert. Das erleichtert die Wiederverwertung und hilft dabei, Bauschutt – die größte einzelne Abfallquelle – zu reduzieren.

Wie ist der Status quo bei der Kreislaufwirtschaft?

Noch fehlen oftmals entsprechende Geschäftsmodelle bei den Unternehmen. Es gibt aber innovative Zugänge zu dem Thema. Das reicht von der Aufbereitung benutzter Laptops und Smartphones bis hin zur Vermietung von Produkten. Ein Hersteller von Bauwerkzeugen verkauft diese nicht mehr nur, sondern vermietet sie auch. Damit verändert sich auch das Produktdesign. Es wird viel wichtiger, schnell und einfach Geräte reparieren und Komponenten tauschen zu können. Generell gewinnt dieses Thema auch dank neuer EU-Verordnungen an Bedeutung. Und genau da setzen wir an und begleiten Unternehmen auf dem Weg zu kreislauffähigen und ressourceneffizienten Lösungen. ■



Dr. Rainer Pamminger
Senior Scientist,
Forschungsbereich
ECODESIGN,
TU Wien

Sponsored by **HABERKORN**

HABERKORN

Nachhaltigkeit vom Branchenprimus

Als Österreichs größter technischer Händler setzt Haberkorn Maßstäbe beim Thema Nachhaltigkeit. Thomas Lutz, Leiter E-Business & Logistik-Lösungen, erklärt, wie Haberkorn Kunden dabei hilft, Energie- und Ressourceneffizienz zu optimieren, indem die Supply Chain effizienter gestaltet wird.



Thomas Lutz
Leiter E-Business &
Logistik-Lösungen

FOTO: HABERKORN

Wie kann die Digitalisierung für mehr Nachhaltigkeit sorgen?

Die Digitalisierung hat es möglich gemacht, über integrierte Versorgungskonzepte noch enger mit unseren Kunden zusammenarbeiten. So können wir gemeinsam Lieferprozesse optimieren und so letztlich Wegstrecken und auch Verpackungsmaterial einsparen. Wir beraten unsere Kunden darum auch bei der Disposition von Beständen, um Engpässe zu verhindern und helfen dabei, mehr Systematik und Transparenz in die Lagerhaltung zu bringen. Natürlich achten wir auch bei den Produkten in unserem Sortiment auf Nachhaltigkeit. Darum werden diese kontinuierlich gescreent und besonders nachhaltige Produkte für den Kunden beispielsweise im Online-Shop entsprechend gekennzeichnet.

Ressourceneffizienz meint ja nicht nur Umweltfaktoren, sondern auch Kosten?

Aus einer Hand zu bestellen heißt, den Ressourcenbedarf in der Supply Chain gering zu halten, weil weniger Bestellungen, Lieferungen und Rechnungen anfallen. Unsere Automaten sorgen beim Kunden für eine effiziente Ausgabe von Verbrauchsmaterial und die Möglichkeit, diese

vollautomatisiert in die Verrechnungsprozesse zu integrieren. Dies führt zu einem geringeren Verwaltungsaufwand beim Kunden. Außerdem schafft die systematische Protokollierung aller Entnahmen mehr Transparenz und fördert den bewussteren Umgang mit den Produkten, was die Umwelt schont und Kosten spart.

Welchen Stellenwert hat Nachhaltigkeit in Ihrem Unternehmen selbst?

Unser Ziel ist es, so zu handeln, dass auch für kommende Generationen eine lebenswerte Zukunft möglich ist. Wir verstehen nachhaltiges Handeln als ein ganzheitliches Konzept, das ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Belange in alle Bereiche des unternehmerischen Handelns integriert. Das heißt für uns, einen wertschätzenden Umgang mit unseren Mitarbeitern zu pflegen und schonend mit unserer Umwelt umzugehen: Wir setzen auf PV zur Stromerzeugung und Geothermie zur Kühlung der Gebäude. Wir legen großen Wert auf die bewusste Gestaltung von Sortiment und Services. So schaffen wir Mehrwert für unsere Kunden, aber auch für Gesellschaft, Umwelt und Mitarbeitende. ■



Lesen Sie mehr
unter

haberkorn.com